

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erstausgabe täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirke-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Wanderblätter,
Wochenschrift,
Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landbote.

Nr. 82

Freitag, den 7. April

1911

A. Oberamt Nagold.

Die Herren Verwaltungskassiere und Gemeindeführungsbekleideten

werden veranlaßt, behufs Aufstellung einer Uebersicht über die seitens der Gemeinden im Rechnungsjahr 1909 erhobenen Steuern (zu vergl. Minst.-Erl. vom 11. März 1911 — Amtsl. S. 116) umgekehrt zu erheben und hierher anzuzeigen: Den Ertrag der: 1. Gemeindeumlage, 2. Gemeindecinkommensteuer, 3. Gemeindecapitalsteuer, 4. Wohnsteuer (auschl. Rekognitionsgebühr), 5. Verbrauchsabgaben (Kohlertrag), 6. Grundstücksumsatzsteuer, 7. Hundesteuer, 8. Wandergewerbesteuer (einschl. Erbschaftsteuer) und 9. den Gesamtsteuerertrag.

Bei 3, 1, 2, 3, 6 und 7 sind auch die Prozente bezw. Sätze anzugeben.

Der Darstellung sind die Rechnungsergebnisse zu Grunde zu legen. Kleinbeträge können weggelassen werden; hierbei sind Beträge über 50 Pfennig auf eine Mark aufzurunden.

Den 6. April 1911.

Kommerell.

Bekanntmachung.

betr. Aenderung einer lästigen Anlage.

Friedrich Wurster, Metzger in Verneck will das Abwasser seiner Schlächterelei durch eine Dohle unter Benützung der städt. Strohdohle in den Köllbach ableiten.

Einwendungen gegen dieses Gesuch müssen binnen 14 Tagen beim Oberamt angebracht werden. Dort sind auch die Pläne und Beschreibungen zur Einsicht aufgelegt. Nach Ablauf der Frist sind Einwendungen ausgeschlossen.

Nagold, den 3. April 1911.

Antmann Mayer.

Bei der im Februar und März d. J. an dem Lehrerseminar Nagold vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind nachstehende Kandidaten zur Vereinerung von unabhängigen Lehrstellen an Volksschulen für beurlaubt erklärt worden: Altmendinger, Ludwig, in Lindingen, O. A. Neustlingen; Barner, Friedrich, in Gurrweiler; Baur, Wilhelm, in Leisingen, O. A. Neustlingen; Beck, Eduard, in Oberl. Gemeinde Völkensbrunn; Bilger, Johannes, in Sigmaringen, O. A. Sulz; Birk, Jakob, in Schwemdingen, O. A. Rottmühl; Bierz, Wilhelm, in Göttingen, O. A. Neustlingen; Eichenbraun, Erwin, in Bellen, O. A. Neustlingen; Fiedl, Georg, in Leisingen, O. A. Neustlingen; Franz, Hermann, in Leisingen, O. A. Neustlingen; Herrert, Wilhelm, in Brerdlingen, O. A. Leisingen; Horrer, Georg, in Dettelhäuser, O. A. Leisingen; Keller, Matthias, in Leisingen, O. A. Neustlingen; Leisner, Johannes, in Lindingen; Leisner, Ludwig, in Leisingen; Luz, Fritz, in Oberhausen, O. A. Neustlingen; Müller, Erwin, in Schwemdingen; Müller, Friedrich, in Völkensbrunn; Kaller, Christian, in Dettelhäuser; Almer, Wilhelm, in Dettelhäuser, O. A. Neustlingen; Weiskopf, Gustav, in Trostingen; Wunsch, Gustav, in Leisingen; Ziegler, Rudolf, in Steinheim, O. A. Heidenheim; Zimmermann, Fritz, in Hülben.

Bei der am 1. April d. J. an der Kreisf. Hochschule in Stuttgart stattgefundenen Promotion wurde u. a. der ager. Tierarzt Schütte von Wöhringen zum Dr. med. vet. promoviert.

Aus dem Leben des württemb. Königspaares.

Von W. Widmann. (Nachdr. verb.)

Aus der Kinderzeit des Prinzen Wilhelm.

Erzieher des Prinzen Wilhelm, jetzigen Königs, war der damalige Kandidat der Theologie, spätere Hofkaplan und Professor Günther, der ihn in den Gymnasialjahren gründlich unterrichtete und zugleich auf kräftige Bildung des Willens und Charakters eifrig bedacht war. Von zwei tüchtigen Handwerksmeistern wurde der junge Prinz mit den Fertigkeiten des Schreiners und Buchbinders vertraut gemacht. In der für ihn im elterlichen Palais eingerichteten Schreiner- und Buchbinderverstättle stellte er namentlich anlässlich der Geburtstage der Eltern, des Großvaters, der Onkel und Tanten mit Fleiß und Geschick manche wohlgelegene Schreiner- und Buchbinderarbeit her. Am 13. Dezember 1803 wurde der Prinz in der Stuttgarter Schlosskirche konfirmiert. Zu dieser Feier schrieb ihm sein 82jähriger Großvater, König Wilhelm I., eigenhändig einen Brief, in dem er ihn, seinen künftigen Thronerben, ermahnte, sich stets daran zu erinnern, daß der König um des Volkes willen, nicht dieses um seiner willen da sei; im Glück seines Volkes müsse der König sein eigenes Lebensglück suchen und finden.

Der Prinz im Kriegsdienst.

Es war am 24. Juli 1866, während des Krieges, Prinz Wilhelm, kurz zuvor zum Leutnant im 3. Reiter-Regiment ernannt, ritt mit dem württemb. Generalstab auf Taubertschloßheim zu. Plötzlich sank sein Nebenmann, Hauptmann Hofmeister, von einer feindlichen Kugel getroffen, tot vom Pferde. Auf den 18jährigen Jüngling

Politische Uebersicht.

Gestern wurde der Entwurf eines neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrags von den beiderseitigen Delegierten unter Vorbehalt einiger noch unerledigter Punkte paraphiert, über die die beiden Regierungen sich die Regelung im Korrespondenzwege vorbehalten haben.

In der nationalliberalen Partei Bayerns ist eine Krisis ausgebrochen. Sie ist eine Folge der Meinungsverschiedenheiten über die Stellungnahme der Nationalliberalen zu den Konservationen bei den kommenden Reichstagswahlen, die bereits auf dem Parteitag am Sonntag in Nürnberg zu heftigen Zusammenstößen geführt hatten. Eine weniger entschiedene liberale Gruppe, mit dem Vorsitzenden des nationalliberalen Landesauschusses, Fabrikdirektor Tafel-Nürnberg, an der Spitze, verlangte gemeinsames Vorgehen mit den Konservationen. Da ein darauf abzielender Antrag des Landesauschussesvorsitzenden Tafel am Sonntag noch scharfer Bekämpfung fiel, hat Herr Tafel jetzt sein Amt als Vorsitzender des Landesauschusses niedergelegt und seinen Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuss erklärt.

Die türkische Regierung hat ihre Boten nach Konstantinopel geschickt, die Aufmerksamkeit der Kretenmächte auf die von der kretischen Regierung geplante Befestigung des Oberkommissariats zu lenken, da eine derartige Handlungsweise ein Uebergang gegen die Souveränitätsrechte der Türkei und daher unzulässig sei. — Aus dem Yemen sind Meldungen eingegangen nach denen die türkischen Truppen weitere Erfolge errungen haben. U. a. haben sie Sanaa zurückerobert.

Vom mexikanischen Kongress wird ein besonderer Kredit in Höhe von 2 500 000 Dollar gefordert werden, der zur wirksamen Bekämpfung der Aufständischen dienen soll. Präsident Diaz hat dem Kongress eine Botschaft zugehen lassen, in der er eine Anzahl der von den Aufständischen geforderten Reformen empfiehlt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 7. April 1911.

* **Postfache.** Am Samstag, den 8. April d. J., dem Fest der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin werden bei dem Postamt Nagold die Postfachdienstzeiten auf die Zeit von 7 bis 12 Uhr vorm. und 5 bis 7 Uhr nachm. beschränkt; der Mittags-Briefbestellgang fällt aus.

.. **Vortrag.** Es war keine große, aber eine von der Wichtigkeit und Richtigkeit ihrer Sache überzeugte Gemeinde, die sich Mittwoch abend im Rathhof zum „Rübe“ um den Friedensredner, Herrn R. Feldhaus aus Besel sammelte. Der Wunsch, den der Vortrag mit den sich anschließenden Negotiationen bot, war ein ganz eigenartiger und es ist be-

dauerlich, daß sich so viele Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe denselben entgegen ließen. — Einleitend bemerkte der Redner, daß die Gegnerschaft (gegen die Friedensidee) zumeist auf Mißverständnissen beruhe, daß der Glaube an die Verwirklichung des Ideals „Friede auf Erden“ immer tiefer Wurzeln schlage, daß das Verlangen der Friedensbestrebungen endgültig abgetan sei. Nur möchten diejenigen, die noch achselzuckend, zweifelnd der Sache gegenüberstehen, freudig in die Reihen der Friedensfreunde eintreten und den Glauben mitbringen, daß die Völkerverträge doch noch aus der Welt geschafft werden können. Uebergend auf das eigentliche Thema: „Der Friedensgedanke in der Literatur“ hielt der Redner Umschau bei den Dichtern und Schriftstellern des Altertums, des Mittelalters und der neueren Zeit, namentlich den deutschen Klassikern, und wies an Aussprüchen derselben nach, wie sie in ihren Werken der Friedensidee Ausdruck gaben. Besonders wurde noch hingewiesen auf Viktor Hugo, Robert Hamerling, Emil Jola, Leo Tolstoj, E. v. Wildenbruch und zur Letztere dringend empfohlen das Buch von Berta v. Suttner: „Die Waffen nieder“, das zu 1 M. in der Buchhandlung zu haben ist. Es eignet sich vorzüglich zum Vorlesen in der Familie. Ergreifende Wiedergaben von Erlebnisnissen in Kriegszeiten bildeten den Schluß des Vortrags. — Die etwas zurückgegangene Mitgliederzahl der hiesigen Ortsgruppe ist erstreckungsweise wieder im Zunehmen begriffen.

Seminarhausordnung. In Verbindung mit dem neuen Seminarlehrplan ist für die württ. Lehrbildungsanstalten, die evang. und die kath., auch eine „neue Hausordnung“ ausgegeben worden, welche an die Stelle der bisherigen Seminarstatuten tritt. Die neue Hausordnung bringt eine von der Lehrwelt schon längst gewünschte Erweiterung der Schranken, welche bisher für die Seminarzöglinge gezogen waren. In erster Linie wird die bislang allzusehr beschränkte Ausgangsfreiheit wesentlich erweitert. Sodann ist unter gewissen Einschränkungen auch, besonders für die Zöglinge der älteren Kurse, der Wirtschausbesuch und das Rauchen gestattet worden, was früher mit Karzer und noch schwereren Strafen geahndet wurde. Bezüglich des Externats, dessen Einführung auch im Landtag schon wiederholt Befürwortung gefunden hat, ist jetzt die Bestimmung getroffen, daß der Lehrerkonvent nach Zustimmung der Eltern den Zöglingen der beiden oberen Kurse in widerruflicher Weise gestattet kann, außerhalb der Anstalt Wohnung und Kost zu nehmen. Die Wahl der Wohnung und des Koststüches, sowie jeder Wechsel bedarf aber der Genehmigung des Seminarvorstandes. Zur Aufrechterhaltung von Saubrit und Ordnung innerhalb der Anstalt selbst wird eine Art von Selbstregulierung eingeführt in der Weise, daß die Zöglinge jedes Kurles einen aus drei Vertrauenspersonen bestehenden Klassenausschuß wählen, der auch etwaige Wünsche der Anstaltsleitung zu übermitteln hat.

in der Schlosskirche in Bückeburg zum Altar. 25 Jahre sind seitdem vergangen.

Aus der Jugendzeit der Königin.

Prinzessin Charlotte, die jetzige Königin, verlebte auf den böhmischen Gütern ihres Vaters, Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, im Sommer auf Schloß Rastdorf bei Skalsky, im Winter auf Schloß Ragod, dem alten Herrenschloß der Piccolomini, auf dessen weitem Gebiet die eiserne Wärfel des Jahres 1866 fielen, eine frohe und interessante Jugendzeit. Als erstes Kind von neun Geschwistern entfaltete sie sich zu hoher Anmut der Erscheinung und ungewöhnlicher Klarheit und Festigkeit des Verstandes. Ausgezeichnete Lehrer leiteten ihre geistige Bildung, die auch das an Höhen gewohnte Maß beträchtlich übersteigt. Acht Lehrkräfte hatte ihr Vater zur Erziehung der Prinzen und Prinzessinnen in seinem Dienst genommen; den Hauptunterricht erhielt sie von Professor Nolting, einem durch Elastizität der Methode, reicher literarische und insbesondere durch gründliche geschichtliche und naturwissenschaftliche Kenntnisse hervortragenden Gelehrten. Ausgezeichnete Professoren leiteten auch ihren musikalischen und Zeichen-Unterricht. Im väterlichen Hause wurde der Grund gelegt zu dem warmen Interesse, klaren Urteil und feinen Verständnis der Prinzessin für die literarischen Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart. In den Künsten der Musik und des Zeichnens erlangte die Prinzessin einen hohen Grad künstlerischer Fertigkeit. Ihren Jugendneigungen treu, ist die Königin in ihrer neuen Heimat eine eifrige Protektorin von Literatur und Theater, Musik und bildender Kunst. Außerdem betätigt sie sich eifrig auf allen Gebieten sozialer und humanitärer Fürsorge. Dem Sport, besonders dem Reitsport, Schießsport und Rodelsport ist sie seit früher Jugend lebhaft zugetan; auch durchstreift sie gern zu Fuß Berg und Tal.

Blumentag. Das Endergebnis vom Blumentag in Stadt Nagold ist nach endgültiger Abrechnung einschließlich der noch eingegangenen Beträge 4 2021,05.

* **Wiltberg, 7. April.** Am Samstag den 8. April dem Fest der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin wird der Postdienst hier wie folgt eingeschränkt: Schalter- und Fernsprechdienst von 7 bis 12 Uhr vorm. und 3.30—4.30 Uhr nachm. Die Briefkastenleerungen werden wie Werktags ausgeführt. Der Bestellgang III nach 4 Uhr nachm. fällt aus.

Zur silbernen Hochzeit des Königspaares

Schreibt der Staatsanzeiger in einem Festartikel u. a.: „Bald 20 Jahre sind's, daß der Ehebund, den einst Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte geschlossen, auf dem Throne von dem König und der Königin fortgesetzt wurde. Was damals der König Seinen „Württembergern“ beim Regierungsantritt gelobt, was er in seiner ersten Thronrede verheißen, es ist in den zwei Jahrzehnten, die selbster ins Land gegangen sind, die Richtschnur Seines Handelns gewesen. Die „Pflege eines stetigen, besonnenen Fortschritts“ steht in Gesetzgebung und Verwaltung, in der Fürsorge für das wirtschaftliche und geistige Leben, für Kirche und Schule, für Wissenschaft und Kunst als Ueberschrift über allen Kapiteln, die unter Wilhelm II. dem Buche der württembergischen Geschichte neu hinzugewachsen sind. Die Königin steht Ihrem hohen Gemahl in väterlichster Gesinnung nicht nach. Auf allen Gebieten der Wohlthätigkeit und der helfenden Nächstenliebe, der Krankenpflege, der Jugendzucht ist Sie in den Bahnen Ihrer hohen Vorgängerinnen fortgeschritten und hat die Erweiterung und Vervollkommnung des Bestehenden wie seine Ergänzung durch neue Schöpfungen mit Hingebung gepflegt und gefördert. In den Herzen der Lebenden steht ohnehin die Verehrung, die Dankbarkeit und Liebe gegen das hohe Jubelpaar fest gegründet, und überall, wo Württemberger im Reich oder selbst im Ausland sich zusammengefunden haben, mischt sich gegenwärtig ihr freudiger Ruf mit den tausendstimmigen Stimmen der Heimat. Doch an solchem Tage ziemt sich nicht eitel Rühmen zu Ehren des Herrscherpaares. Der König selbst hat längst an Seinem Geburtstag demütigen Sinnes bekannt: „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthaten, die er an mir tut“. Möge denn Gott dem König und der Königin noch lange Jahre gemeinsamen Lebensglücks und gesegneter Regierung vergönnen, möge er Königshaus und Land mit einander segnen für und für, auf daß es jedertzeit heße:

Wie gut Württemberg allweg!

r **Stuttgart, 6. April.** (Ständisches.) Mit Schreiben des R. Staatsministeriums vom 4. April ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer (Lehrergesetz) zugegangen.

p **Stuttgart, 6. April.** An der Huldigungsfahrt des Grafen Zeppelin mit dem Luftschiff Deutschland über dem N. Residenzschloß ist zunächst noch festgehalten. Nach den Beobachtungen der Friedrichshafener Drachenstation ist für morgen günstiges Wetter zu erwarten.

r **Vom württembergischen Heere.** Man schreibt der „Köln. Zig.“: Der Stand der gegenseitigen Offizierskommandierungen zwischen Preußen und Württemberg, die gemäß Artikel 8 des Versailles Vertrags zwischen Württemberg und dem Norddeutschen Bunde stattfanden und wobei das Prinzip einer gewissen Ausgleichung die Voraussetzung bildet, stellt sich nach den letzten Veränderungen folgender-

maßen dar: Von den 15 etatsmäßigen Generalstellen verschiedener Grade unseres Armeekorps sind 14 mit württembergischen Offizieren besetzt. Hier von sind 13 geborene Württemberger, einer Badenser, der von Jugend an in württembergische Dienste getreten ist. Eine württembergische Division ist mit einem preussischen General besetzt, dagegen sind an württembergischen Generalen nach Preußen kommandiert 3 Divisionskommandeure, 5 Brigadekommandeure, 3 der Infanterie, 2 der Artillerie, gewiß ein glänzendes Zeugnis für die hervorragende Qualifikation des württembergischen Offizierskorps, aber auch nicht weniger ein glänzender Beweis für die Unbefangtheit Preußens, das, von jedem partikularistischen Geiste völlig frei, da zugegriffen, wo es die militärische Brauchbarkeit findet und der Militärvereinbarung vom 21./25. November 1870 eine dergestalt uneigennützig ausgeführte Folgen läßt, daß uns Schwaben schon recht viele bayrische Offiziere, die an ihrem engeren Heimatsstaat ebenso treu wie wir hängen, aufrichtig beneidet haben. Rechnet man wie in den obersten Stellen liegen die Offizierskommandierungenverhältnisse in den folgenden Graden vom Obersten bis zum Leutnant. Wie oft hat man den Militärvertrag doch demängelt und welche sich immer mehr steigenden Vorteile bringt er uns! Allerdings uns Württembergern! Daß dies nicht gleich am ersten Tage geschehen konnte, liegt doch auf der Hand. Immer noch haben einschneidende Veränderungen vorübergehende Härten nach sich gezogen. Unsere kommandierten Offiziere befinden sich in den schönsten Garnisonen Preußens und des Reiches, deren Schulanstalten, um neben vielen wenigstens ein Beispiel anzuführen, ihnen Vorteile bieten, welche nicht jede der kleinen württemberg. Garnisonen ausgleichen kann. Seit Jahren ist auch keinerlei ernst zu nehmende Klage, weder gegen die Kommandierungen, noch über die Wahl der Standorte der Kommandierten erhoben worden. 15 etatsmäßige Generalstellen und 22, also 7 über den Etat besetzt!

r **Stuttgart, 5. April.** Der Vorstand und die Vertrauensmänner des sozialdemokratischen Vereins haben sich nach einer Erklärung in der „Schwab. Tagw.“ wiederholt und eingehend mit dem Blumen-Verkaufstag am 8. April beschäftigt, und sie erlassen nunmehr, da sie diese Veranstaltung als eine Demonstration der bürgerlichen Parteien für die monarchische Staatsform und als einen Mißbrauch des Wohlthätigkeitsfunds der Bevölkerung zu politischen Zwecken ansehen, an die gesamte Arbeiterschaft die Aufforderung, vom Kauf der Blumen abzusehen.

r **Heilbronn, 6. April.** (Selbstmord.) Im Alter von 60 Jahren hat in vergangener Nacht der Fabrikant Rich. Schäußelen durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Rich. Schäußelen war jahrzehntelang der techn. Leiter und Mitinhaber der weltberühmten Schäußelenschen Papierfabrik. Ein Nervenleiden hat ihn vor zwei Jahren zum Austritt aus der Firma veranlaßt, trotzdem er mehrfach in Heilanstalten war, fand er keine Besserung und hat nunmehr seinem Leiden selbst ein Ziel gesetzt.

Ulm, 5. April. Die Brigade- und Divisionsmanöver finden heuer in der Ulmer Gegend statt. Das Korpsmanöver wird sich bis in die Diberacher Gegend ziehen.

Gerichtssaal.

r **Stuttgart, 5. April.** (Strafhammer.) Am 27. Juni v. J. gegen 7 Uhr morgens stieß ein aus einem elektrischen Motorwagen, einem Anhängewagen und einem Postwagen bestehender Zug der Filderbahn an einem schienengleichen Straßenübergang mit einem von Echterdingen kommenden, mit 11 Personen besetzten Postautomobil zusammen. Das Auto wurde an einem Hinterrad erfasst, auf die Seite ge-

schleudert und umgeworfen, wobei 9 Insassen mehr oder weniger erheblich verletzt wurden; sie erlitten fast durchweg Quetschungen. Unter den Verletzten befanden sich auch zwei Frauen. Der folgenschwerere Unfall ereignete sich zwischen Möhringen und der Station Landhaus. Den Zusammenstoß durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, war der Motorwagenführer Beck beschuldigt. Die Anklage mißt auch dem Lenker des Postautomobils, dem Chauffeur Brust, ein Verschulden bei. Dieser ist aber nach dem Unfall verschwunden; das Verfahren gegen ihn wurde vorläufig eingestellt. Beck wird zur Last gelegt, daß er in einem das zulässige Maß weit überschreitenden Tempo gefahren sei und insbesondere bei dem Straßenübergang die Fahrgeschwindigkeit nicht ermäßigt habe. Nach der Beschädigung des Motorwagens und daraus, daß der Zug nach dem Unfall noch 70 m weiter gefahren ist, schließt der Sachverständige, daß der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von 20—25 km gefahren ist. Die Strafammer stellte ein Verschulden des Angeklagten fest und erkannte gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung auf 1 Monat Gefängnis.

r **Leipzig, 6. April.** In dem Spionageprozess vor dem Reichsgericht wurde der Angeklagte Koch zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Deutsches Reich.

— **Wo hat der Reichskanzler gedient?** Die Nachricht, daß der am 22. v. M. zum Generalmajor ernannte Reichskanzler, der bis dahin den ihm am 16. Aug. 1909 verliehenen Majorrang bekleidete, seiner einjährig-freiwilligen Dienstpflicht beim 1. Garde-Dragoonen-Regiment genügt hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg diente einjährig bei dem damals in Straßburg i. E. garnisonierenden 15. Ulanen-Regt., als er an der Straßburger Universität immatrikuliert war, und kam erst später zu den 1. Garde-Dragoonern.

r **Berlin, 5. April.** Die Aufforderung der Hinrichtung des Rennfahrers Breuer hat der Verteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Dr. Werthauer in einem Immediatgesuch an den Kaiser nach Corfu erbeten. Der Kaiser wird mit Rücksicht auf die ganze Sachlage gebeten, dem Urteil seinerseits vorläufig die Zustimmung zu versagen, da auf Grund neuer zahlreicher Beweismomente das Wiederaufnahmeverfahren beantragt wird. Es sind aus den Kreisen, die dem angeblich Ermordeten nahestehen, neuerdings Beweise angeboten worden, die wahrscheinlich machen, daß jener durch Selbstmord geendet hat. Breuer hatte es abgelehnt, ein Gnadenersuchen zu unterzeichnen.

r **Von der badischen Grenze, 6. April.** (Eine seltsame Plette.) Ueber den Konflikt Neuburger in Pforzheim wird berichtet: Die Passivisten sind jetzt mit 1092 485 A festgesetzt. Die Aktiven betragen fast nur aus überseeischen Warenlagern in Buenos-Aires und Mexiko. Wie es heißt, ist der frühere Vorsteher der Filiale Mexiko verschwunden, nachdem er einen großen Posten Ware verlegt hat. Sein Nachfolger hat sich das Leben genommen. Ebenso sind in Buenos-Aires Waren verlegt, sodaß es vorerst nicht möglich ist, die Ware nach Pforzheim zu schaffen.

r **Baden-Baden, 6. April.** Die erste Abteilung der Kunstausstellung Baden-Baden für 1911 (deutsche und schweizerische Kunst) wurde heute vormittag in Anwesenheit des Großherzogpaares, von Vertretern der Regierung und den Spitzen der Behörden eröffnet.

Der automobillromme Schimmel.

Im Herbst 1907 weilte der König als Jagdgast beim Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz. Bei einer gemeinsamen Automobillfahrt nach dem großherzoglichen Wildpark kam ihnen ein Bauerngefährt entgegen, dessen eines Pferd, ein Schimmel, beim Geräusch des Autos erschrocken, Kapriolen machte und schließlich zu Boden fiel. Die Fürsten eilten sofort zu Hilfe. König Wilhelm löste mit kundiger Hand die Stränge und suchte dann im Verein mit dem Großherzog und Erbprinz das umgefallene Pferd aufzurichten. Als der Schimmel wieder auf allen Beinen stand, sagte der Großherzog leutselig zu dem Bäuerlein, das seelenruhig neben seiner Frau auf dem Bock sitzen geblieben war: „Diesmal ist's noch gut abgegangen. Nun können Sie erzählen, daß drei Fürsten Ihrem Gaul aufgeholfen haben!“ In echt mecklenburgischer Ruhe antwortete der Bauer: „Mien leew Herr, dat haren See ruhig blieden laten künn! Wenn so'n oll Ding (das Auto) ankümmet, denn föllt dee Schimmel ümmer ün; he jehet awer nahsten (nachher) ook ganz von sätween wedder up!“ — Sprachs und fuhr seine Straße weiter.

Schlusßbetrachtung.

Alle diese Episoden und Charakterzüge bestätigen, daß Wilhelm II. von Württemberg so recht ein Fürst nach dem Herzen des Volkes ist: schlicht und leutselig, pflichttreu und gerecht, modern im Denken und Fühlen. Vertrauensvoll hat er dem Volke eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende, durchaus liberale Landesverwaltung gegeben, und überall steht er, wo es gilt, Land und Volk vorwärts zu führen, Handel, Gewerbe und Industrie in ihrer Blüte zu erhalten, die Landwirtschaft zu heben, Künste, Wissenschaft und Volksbildung zu fördern und soziale Not zu lindern, in vorderster Reihe. Und da auch Königin Charlotte sich allezeit als eine gute und kluge, fürsorgliche Landesmutter erwiesen hat, bringen die Schwaben ihrem Königspaar zum Silberhochzeitstag am 8. April aus aufrichtigem, dankbarem Herzen innigste Glück- und Segenswünsche dar.

König Wilhelms Gelübnis.

Am Tage seines Regierungsantritts, 6. Oktober 1891, entließ Wilhelm II. ein Manifest „An mein Volk“, worin er beteuerte: „... Im Aufsehen zu Gott verspreche ich, die Verfassung des Landes getreu zu wahren, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein warmer Freund und Helfer, dem Rechte allezeit ein eifriger Hüter zu sein, und meine Stellung als Regent eines deutschen Staates in unerschütterlicher Treue zu den Verträgen, die unser großes Vaterland begründeten, wahrzunehmen“. Treu hat er gehalten, was er damals versprach. Darum liebt ihn das Volk und blickt freudig, stolz und dankbar auf zu diesem fürsorglichen „Vater des Vaterlandes“.

Der Weinbergsküh.

Kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt war es, daß der König auf einem Spaziergange mit seiner Tochter in Stuttgarts rebenreicher Umgebung von einem Weinbergskühen darsch angehalten wurde, weil er aus Versehen auf einen vor der Traubenlese gesperrten Weg geraten war. Der König gab sich zu erkennen, der Kühliche glaubte aber seiner Angabe nicht, wies ihn nochmals weg und meinte „Und wenn Se zehnmol au wirklich d'r König wäre, hier dersei Se do net spaziere“; fell dort isst der Weg, do gehe Se glet seh uff, verlianda?!“ Lächelnd folgte der König mit seinem erschrockenen Töchterchen dem Befehl des eifrigen Weinbergshüters. Der hatte keine geringe Angst, als er gleich darauf von einem Bekannten, der den Vorgang beobachtet hatte, erfuhr, wem er so energisch angefahren hatte, und als er später vom Ortsvorsteher die Aufforderung erhielt, aufs Rathaus zu kommen. Dort empfing ihn der „Schultze“ auf der Amtsstube: „No, Wengertschüh, Ihr hent dem König so de Weg verbotta!“ Der Hüter stammelte eine Entschuldigung. Wie atmete er froh und dankbar auf, als er dann erfuhr, der König habe auf dem Rathaus eine Doppelkrone abgeben für den Weinbergsküh, der so überaus gewissenhaft und streng seines Dienstes waltete. Die Episode endete im Gasthause, wo die Dorfbesohner den Fall besprachen und

und gerechten König“ ausbrachte. Friz Waser behandelte die Episode in einem häßlichen Gedicht „D'r Wengertschüh“, das abschließt:

„Und als die vollen Gläser klangen . . .
Da jubelte das Hoch so warm, so wahr,
Wie's eben nur in Schwaben jubeln kann,
Für einen Fürsten, den sein wackres Volk
Von Herzen liebt, weil er das Recht beschirmt,
Dem Recht des Volks in jeglicher Gestalt
Mit königlicher Hoheit Achtung zollend.“

Der König als Förderer der Schillervereine.

Von Jugend auf ein aufrichtiger Schillervereiner, gab der König im Mai 1895 persönlich die Anregung zur Erweiterung des Würtbacher Schillervereins zum Schwäbischen Schillerverein und zur Gründung des Schillermuseums. In seinem damaligen Schreiben an den Würtbacher Ortsvorstand heißt es: „Ich erachte es für eine Pflicht und Aufgabe des ganzen Landes, das den Ruhm genießt, die Heimat Friedrich Schillers zu sein, das Werk, welches seine Geburtsstadt begonnen hat, in einer der Bedeutung Schillers entsprechenden Weise weiterzuführen und zu vollenden. Ich wünsche mit der Einzeichnung meines Namens die Mitglieder des Schwäbischen Schillervereins zu eröffnen. Es dürfte gerade in der jetzigen Zeit für das deutsche Volk von großer Bedeutung sein, die Erbschaft des nationalen Dichters zu pflegen und damit die Erkenntnis von dem höheren Wert des idealen Besitzes unserer Nation zu kräftigen und zu beleben. In solchem Sinn zu wirken soll auch die Aufgabe des Schwäbischen Schillervereins sein!“

Wie der König über Orden denkt.

Als die Frage auftauchte, ob der hundertjährige Gedenktag der Erhebung Württembergs zum Königreich im Jahre 1906 gefeiert werden sollte, sprach sich der König gegen jede Feier aus. Auch den Vorschlag, anlässlich des Erinnerungstages einen Orden zu stiften, lehnte der König entschieden ab und zwar mit den Worten: „Eher wäre ich geneigt, alle Orden abzuschaffen als einen neuen zu stiften.“

r Bonn, 6. April. Bei Unkel am Rhein wurde die Leiche des seit 6 Wochen vermischten Referendars v. Happe aus Coblenz gefunden. Die Taschen seines Anzuges waren mit Steinen gefüllt. Man nimmt an, daß der Tote einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

r Düsseldorf, 6. April. Hier wurde eine Frau Rau verhaftet, die Kinder gegen Bezahlung einer Abfindung von 200—400 M adoptierte. Sie verbrauchte das Geld und vernachlässigte die Kinder in der schrecklichsten Weise. Bei der Revision wurden gänzlich abgemagerte, mit Wunden bedeckte Kinder gefunden. Mehrere von ihnen sind im Krankenhaus infolge von Entkräftung gestorben.

r Hamburg, 6. April. Am 2. April bezog in einem Hotel ein angebliches junges Ehepaar ein Zimmer. Als sich die Gäste gestern den ganzen Vormittag nicht sehen ließen und auf mehrfachen Klopfen nicht antworteten, öffnete man die Zimmertür mit Gewalt und fand beide tot in ihren Betten. Sie hatten Jpankahi genommen. Außerdem hatte sich der junge Mann mit einem Dolch die Pulsader durchgeschnitten und mit einem Schuß die Schläfe durchbohrt. Eine Viertelstunde nach der Auffindung der Leichen traf ein Telegramm des Vaters des jungen Mannes aus Breslau ein mit der Aufforderung, das Paar durch die Polizei fesseln zu lassen.

Ausland.

r Rom, 6. April. Aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kronprinzenpaares hatten gestern abend die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser illuminiert.

r Rom, 6. April. Der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich heute nachmittag nach dem Forum Romanum, wo sie von dem Direktor der Ausgrabungen, Boni, begrüßt wurden. Der König und seine hohen Gäste besichtigten die Basilica Julia und andere Bauwerke. Prof. Boni geleitete die hohen Herrschaften zur Basilica Emilia, wo gegenwärtig sehr interessante Ausgrabungen stattfinden, die ein Licht auf die Wirkungen des Erdbebens von 526 werfen. Der Kronprinz erinnerte daran, daß er das Forum bereits mit seinem Vater einmal besucht habe und beglückwünschte Prof. Boni zu den wunderbaren Ergebnissen der Ausgrabungen. Unter den zahlreichen Besuchern des Forums befand sich auch eine Anzahl Deutscher, die das kronprinzliche Paar mit begeistertem Hochrufen begrüßten. Der König und seine hohen Gäste gingen sodann die Sacra via entlang und verließen das Forum durch den Titusbogen. Hier verabschiedete sich das kronprinzliche Paar vom König, der in den Quirinal zurückkehrte. Hierauf begaben sich die kaiserlichen Hoheiten in die Internationale Kunstausstellung.

Paris, 6. April. Aus Tourcoing wird über wunderliche Abenteuer eines angeblichen deutschen Offiziers berichtet, der sich für die Fremdenlegion hatte einschreiben lassen. Auf dem dortigen Polizeibureau erschien ein sehr eleganter Mann, der nur sehr schlecht französisch sprach, und erklärte, er sei ein Leutnant vom 99. Infanterieregiment in Zabern. Er nannte sich Leopold Wilhelm Hannibal und sei 24 Jahre alt. Sein gesamtes Vermögen habe er beim Herberennen verloren, und er habe Schulden gemacht, die Klagen gegen ihn zur Folge gehabt hätten. Daraus sei er

zur Disposition gestellt worden und zu seiner Familie nach Düsseldorf zurückgekehrt ohne jede Erlaubnis. Vor einigen Tagen sei er nach Antwerpen gereist, und von dort, ohne einen Pfennig in der Tasche, zu Fuß nach Frankreich gewandert, um sich in Tourcoing für die Fremdenlegion einschreiben zu lassen.

r Paris, 6. April. Eine in Madrid zwischen Frankreich, Spanien, England, der Schweiz, Portugal und Brasilien abgeschlossene Konvention stellt bekanntlich für jene Länder die Namen bestimmter Bodenprodukte, die ihre Benennung nach der Gegend führen, aus der sie stammen, unter Schutz. Gestern erklärte Ackerbauminister Pams in der Ackerbaukommission der Deputiertenkammer, er habe Grund zu der Hoffnung, daß einige Länder, die bisher aus der fälschlichen Benennung einheimischer Produkte mit dem betr. ausländischen Namen erheblichen Nutzen zogen, darin einwilligen würden, dieser Konvention beizutreten.

r Paris, 6. April. Präsident Fallières wird auf seiner Reise nach Tunis von den Ministern Cruppi, Delcassé, Pams und Chauvet begleitet sein. Sollte sich jedoch die Lage in Marokko ernstlich gestalten, so würde Cruppi in Paris bleiben. Delcassé wird den Präsidenten nur bis Biserta begleiten und sich von dort nach Toulon begeben, wo Marinefragen der Erledigung harren.

r Petersburg, 5. April. Gegenüber Zeitungsmeldungen, daß englische Marine- und Militäragenten mit dem wegen Hochverrats verurteilten früheren Matrosen Pawasche in Verbindung gestanden hätten, erklärte der englische Botschafter dem Vorgesetzten des Ministeriums des Äußeren, daß englische Agenten mit Pawasche keinerlei Beziehungen unterhalten hätten.

Petersburg, 6. April. Nachträglich wird zu der Angelegenheit des wegen Hochverrats verurteilten russischen Matrosen Pawasche erklärt, daß weder ein deutscher Agent noch jemand von den Mitgliedern der deutschen Botschaft Beziehungen zu Pawasche hatte.

r London, 6. April. (Oberhaus.) In Erwiderung einer Anfrage über die Art der Kompensationen, die die Bagdadbahn-Gesellschaft von der türkischen Regierung für ihren Verzicht auf das Recht, eine Bahn von Bagdad nach dem Persischen Golf zu bauen, erhalten, erklärte Lord Morley, die Verhandlungen zwischen der Türkei und der Anatolischen Bahngesellschaft einerseits und zwischen der Türkei und Großbritannien andererseits befänden sich erst im Anfangsstadium und er könne sich von einer Erörterung der Angelegenheit zur Zeit keinen Vorteil versprechen. Lord Salisbury gab der Mitteilung Ausdruck, daß Großbritannien den anderen Mächten gegenüber vielleicht eine schlechtere Position einnehme. Aber es könnten gute Gründe für die Politik der Regierung vorliegen. Er misßgönne Deutschland seinen Erfolg nicht. Es sei sehr wichtig, daß jedem Lande Gelegenheit geboten werde, seine Interessen und seine Politik zu fördern und es sei wichtig für Deutschland, diese Gelegenheit zu haben. Deutschland glaube, daß es in der Vergangenheit nicht gut behandelt worden sei und daß es durch das Spiel der Diplomatie nicht dieselben Chancen gehabt habe wie andere Mächte. Wenn die britische Politik das Ergebnis haben sollte, dieses Gefühl zu beseitigen, so könne dies von großem Vorteil für die Allgemeinheit sein.

r Cetinje, 6. April. Seit 3 Uhr früh ist ein Kampf zwischen Truppen und Rebellen bei Branje im Gange. Gegen 8 Uhr wurde auch oberhalb Zinofski gekämpft.

r Bologna, 6. April. In Anwesenheit des Herzogs der Abruzzen als Vertreter des Königs sowie der Behörden wurde heute der internationale Kongreß für Philosophie eröffnet.

r Konstantinopel, 6. April. Der Kommandant der Nemenzpedition meldet, daß die Truppen in Sannaa eingerückt sind.

r Athen, 6. April. Eine türkische Patrouille griff gestern an der Grenze einen griechischen Posten an, der das Feuer erwiderte. Drei türkische Soldaten wurden getötet. Die Soldaten befanden sich auf griechischem Boden.

Gadic, 6. April. Im Arsenal der benachbarten Ortschaft San Fernando soll eine Pulverexplosion stattgefunden haben. Einzelheiten fehlen noch.

r Kalkutta, 5. April. Bei einer heute von der Polizei bei einem reichen Landbesitzer namens Anada Mohan Roy abgehaltenen Hausdurchsuchung wurden fünf Revolver und eine Quantität verschiedener Sprengstoffe gefunden. Auser Roy sind noch drei andere Indier verhaftet worden. Wie es heißt, soll ein ganzes Verschönerereste entdeckt sein. In der Nähe von Dinapur entgleiste heute infolge böswilliger Entfernung einer Eisenbahnschiene ein Personenzug, wobei ein Indier getötet und drei Europäer schwer verletzt wurden.

r Newyork, 6. April. Die organisierte Arbeiterschaft veranstaltete gestern eine Trauerkundgebung für die Opfer des Brandunglücks in der Zellulosefabrik, sowie gleichzeitig eine Kundgebung gegen die unsicheren Zustände in den Fabrikgebäuden. In den Kundgebungen nahmen etwa 60 000 Arbeiter und Arbeiterinnen teil.

Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle



Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	feinste Sternwolle
Rotstern	buchtiene Sternwolle
Violetstern	beste
Grünstern	Kantun-Sternwolle
Braunstern	beste

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Handels- und Wollwaren- & Kammergeräthfabrik, Altona-Bahrenfeld.

Mittwöchliches Wetter am 9. und 10. April 1911.
(Mittw. verb.)
Der über Großbritannien stehende Hochdruck ist für die Wetterlage zunächst deshalb noch ungünstig weil über der Adria und über den Pyrenäen noch erhebliche Depressionen stehen. Für Samstag ist zeitweilig klares, vorwiegend trockenes, aber noch immer zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Eink. Zölle) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.

Untertalheim.
Lang- und Sägholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindevewaltungen kommen am

Mittwoch, den 12. April 1911,
zum Verkauf:

1. Im Einzelverkauf (Kalt, Gassen und Ragensteig)
200 Stk. Lang-, Bau- und Sägholz
mit 89 Festm. der IV.—VI. Klasse.
Zusammenkunft **vorn. 8 1/2 Uhr** beim Rathaus.

2. Im Submissionsweg (Markt und Gärthalde)
357 Stk. Lang-, Bau- und Sägholz
der I.—VI. Klasse, Nr. 232—588, mit 243 Festm.
Offerte sind am genannten Tage bis **nachm. 2 Uhr** auf dem Rathaus einzureichen, worauf sofort die Eröffnung stattfindet.
Das Holz ist sehr schön und hat günstige Abfuhr.
Auszüge wollen von Waldmeister Wehle bezogen werden.
Liebhäber sind eingeladen.

Schulth.-Amt: Alinl.

R. Forstamt Stammheim
O.A. Calw.
Nadelholz-Stammholz-, Beigholz- u. Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. April, vorm. 9 Uhr, im Köhle in Stammheim aus Staatswald Buchau, Lettenloch, Rotanne, Köhlplatte, Reutehau, Florjad, Lindentrain, Kastanienweg, Wilhelmseiche, Markhau und Wellersich:

316 Fichten, 27 Tannen, 17 Föhren; Langholz: 33 Fm. I., 88 II., 122 III., 42 IV., 23 V. St.
Sägholz: 5 Fm. II., 1 III. Kl.
Vom Scheidholz der Distrikte Nidemer Wald, Stammheimer Mark, Weller und Wasserbaum
An. Buchen, 2 Scheiter, 5 Prgl.; Nadelholz: 12 Scheiter, 26 Prgl., 183 Anbruch. Nadelholzschacholz im Boden geschätzt zu 20 Rm. 21 Föhrenlose ungeh. Nadelreifig geschätzt zu 2070 Wellen.

KATHREINERS MALZKAFFEE



ist der billigste Morgentrunck
von wundervollem Aroma und kräftigem Geschmack. Seine Zubereitung ist sehr einfach; sie steht auf jedem Paket.
Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.
Der Gehalt macht's!

Handelslehranstalt Kirchheim
Weg
Instit. i. Rang mit Pension. Gegr. 1852. Höhere Handelschule, realistische mit Unterricht in den Handelswissenschaften und einkamer Vorbereitung für das Einjähriges-Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Abmeyer.
Kanzlei-Kasse: 20. April. / Spracht. 10. 11. 12.

Wögingen.
Einen bereits noch neuen, leichteren
Kuhwagen
hat zu verkaufen
Jakob Zensel, Goldarbeiter.

Wögingen.
1 Einstell-Rinde,
3/4-jährig, Simmenthaler, hat zu verkaufen
Wilh. Eugensland, Zimmermann und Gmderat.

Alle Bücher
Ankassen, Lehrmittel usw. liefert schnell die
G. W. Jaiser'sche Buchhdlg.
Bad Teinach O.A. Calw.
Schreimer gesucht.
Ein junger solider Arbeiter kann sofort eintreten bei dauernder Beschäftigung.
Jakob Brenner, Bau- u. Möbelschreiner.

Stadtgemeinde Nagold. Bekanntmachung,

betr. die Verhütung von Waldbränden und das Verhalten bei Entdeckung derselben.

Anlässlich des Beginns der wärmeren Jahreszeit werden folgende Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs, des württ. Forstpolizeigesetzes und der württ. Waldfeuerlöschordnung in Erinnerung gebracht:

- 1) Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark bestraft.
- 2) Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer
 - a. in gefährlicher Nähe von feuerfahrenden Sachen (wazu in Zeiten starker Trockenheit auch der Wald zu rechnen ist) Feuerwerke abbrennt;
 - b. mit unversichertem Feuer oder Licht im Walde betreten wird (als unversichertes Feuer ist auch eine brennende Zigarre und eine angezündete Tabakpfeife ohne Deckel oder mit offenem Deckel anzusehen);
 - c. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände (z. B. noch brennenden Zigarettenstummel, noch glimmende Pfeifen- asche, brennendes Strohholz) fallen lässt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
 - d. im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet.
- 3) Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt.
- 4) Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn es ihm nicht gelingt, das Feuer sofort zu löschen, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde oder dem Anwalt des nächstgelegenen Ortes Anzeige zu machen.
- 5) Jedermann ist verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten Hilfe zu leisten, soweit dies ohne erheblichen eigenen Nachteil geschehen kann.
- 6) Wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obschon er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten könnte, wird mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

Als Mittel zur Löschung kleiner Bodenseuer, z. B. zur Löschung von brennendem dürrem Gras, brennender Laubstreu, empfiehlt sich das Anschlagen des Feueres mit Wässern von Tannen, Nichten usw.

Das städtische Forstschuttpersonal ist angewiesen, bei Verfehlungen gegen die oben genannten gesetzlichen Bestimmungen unnachlässiglich einzuschreiten.

Städtische Forstverwaltung:
Dirk.

Nagold.

Anfang nächster Woche erhalten wir

1 Waggon prima englische

Anthrazit-Rohlen in prima Qualität
und bitten um gütige Aufsicht

Berg & Schmid.

Was kochs ich morgen?
Columbus-Eiernudeln
oder **Prinzess-Maccaroni!**

Fabrikanten: Otto & Kalauer, Hellbrunn a. N. u. Friedrichseld l. B.

Zu haben bei:
Herm. Knodel's Bazar, Meiner Lang, Konditori.

In vierter Auflage erscheint völlig neubearbeitet

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von

Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, fälschung und Holzchnitt sowie 13 Karten

13 Bände, schön in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Ausführliche illustrierte Prospekte kostenfrei

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.


Wildberg.

Nußkohlen

treffen dieser Tage ein und bitte ich um Voranbestellung, so daß ab Waggon verladen werden kann.

G. Eberhardt.

Auf Karfreitag treffen

frische  Fische

ein; rechtzeitige Voranbestellung ist erwünscht. D. D.

Haiterbach.

Offener schöne, kr. pick.

Salatpflanzen,

wie auch sämtliche

Kohl- und Krautkeimlinge, Penées, Bellis, Bergkneinicht, Keilen usw., ferner: Monatrettiche, Kopfsalat, Steckwibeln, und sämtliche Gartenfamen.

Jakob Helber,

Gärtnerel und Baumgärtner.

Auf dem Bohnhof Nagold sind jederzeit, solange Vorrat

Rohlen Schlacken und Löss

zu haben. Zur Abgabe ist H. Lutz, Restaurateur z. Eisenbahn beauftragt.

G. Schneider,

Baumaterialien-Geschäft, Alenkreig.

Unterjettingen.

Nr. 40 Str.

Haberstroh

Regeldruck, hat sofort zu verkaufen

Friedrich Strohacker,

Bauer.

Favorit-Moden-Album

für Frühjahr u. Sommer

ist eingetroffen und stets vorrätig bei

G. W. Zaiser'schen

Buchhdlg., Nagold.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens wird in kleine Familie ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Eintritt 1. Mai oder später. Lohn 20-25 A monatlich.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kohrdorf.

Ein Mühlefahrknecht

kann sogleich eintreten bei

Karl Zimmendinger.

Gänbringen.

Ein Knecht

für die Landwirtschaft sucht

Müller Fajmacht.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Palmsonntag, 9. April, 10 Uhr Palmsonntag und Ant 1/8 Uhr in Kohrdorf).

Samstag, 8. April, 2 und 6 Uhr

Beicht.

Montag, 10. April, Beicht und

Beicht in Mittenfeld

Handelskammer Calw.

Bei der am 28. März d. Js. gemäß Art. 19 des Handelskammergesetzes vorgenommenen Wahl zweier Mitglieder sind für die Jahre 1911/13 zu Mitgliedern der Kammer wiedergewählt worden die Herren:

1) Lemppenau, Hermann, Fabrikant (P. Lemppenau & Cie., Holzstoff-, Holz- und Lederpappfabriken) in Höfen O. A. Neuenbürg.

2) Hengel, Hermann, Kaufmann in Freudenstadt.

Der Vorsitzende:

Georg Wagner.

Der Sekretär:

Conz.

Nagold, den 7. April 1911.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Ernstine Krauß,

geb. Käufer,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für die schönen Blumen-spenden, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes sagt den innigsten Dank

Der trauernde Gatte:

Friedrich Krauß, Metzgermeister,

mit seinen Kindern Pauline und Friedrich.

Nagold.

Kleesamen.

Prima steirischen Rotklee-samen,

garantiert unvermischte Ware, in Hohenheim untersucht,

Swigen-, Zetterles-,

sowie Schwedenklee-samen.

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Christian Schwarz, Bahnhofstr.

Osterkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Gewerbebank Nagold,

eing. Gen. m. beschr. Haftpf.

beim alten Kirchturn.

Württ. Notenbankagentur. Telefon Nr. 26. Postfach-Nr. 402

Franfurter Kurse vom 5. April 1911.

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	93.90
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.20
3	Württemberg. Staatsobligationen	84.80
3 1/2%	Württemberg. Staatsobligationen versch.	91.80/94.90
4	1918er	102.—
4	China. Staats-E.-B. Anl. (Wentsin-Pukow) 1918er	102.—
5	Russia. Rente, amert. v. 1908	—
5	Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1903	100.80
3 1/2%	Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.20/92.50
4	1920er	100.80
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Kred.-Ver. Pfbl. versch.	91.50
4	1920er	100.50
4	Brensl. Hypoth.-Anl.-Bk. Pfbl. 1919er	100.—
4	Brensl. Handel.-Bank-Pfbl. 1919er	100.10
3 1/2%	Köln. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	89.00/90.50
4	1912er	99.50
4	1918er	100.40
4	Rhein.-Westfäl. Bodenkreditbank-Pfbl. 1920er	100.50
4	Schwarzb. Hypoth.-Bk. Sondershausen Pfbl. 1919er	100.20
4	Württ. Kredit-Verein Schuldversch. 1917er	101.20
3 1/2%	Württ. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.50/92.30
4	händbar	99.60
4	1920er	101.20
4	Essen. Rentenb. Pf. Anl.	170.70
4	Dresdener Bank-Anl.	180.25
4	Württ. Notenbank-Anl.	117.—
4	Württ. Vereinsbank-Anl.	149.25
4	Nordd. Lloyd-Anl.	103.10
4	Reichsbankdiskonto	4%

Gewährung von Darlehen, Eröffnung lber. Rechnungen und provisorischer Checkcontis für jedermann.

Vermittlung von Kapitalanlagen und Vorkaufsgeschäften aller Art.

Einkauf von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten u. Verlosungskontrolle.

An- und Verkauf von Wechseln, Cheques u. auf alle Wäye von irgend welcher Bedeutung.

Kostenlose Ausstellung von Sparfassenbüchern und Annahme von Geldern bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung.

Vermittlung diebes- und feuersicherer Schrankfächer (Safen) unter Selbstverschluß der Mieter.